

# Kirchenbank wird zum Garten Eden

Kinder-Kathedrale: Hildesheimer Schüler gestalten Sitzmöbel für die Innenstadt

Von Wiebke Barth

**Hildesheim.** In jeder Kirche gibt es Kirchenbänke, in denen die Besucher aufgereiht neben- und hintereinander sitzen. Was selbstverständlich scheint, war aber nicht immer so und muss auch nicht immer so bleiben. Was Kirchenbänke mit der Reformation zu tun haben, gehört zu den Fragen, die für junge Kirchenbesucher klarer werden sollen, wenn die Lamberti-Kirche für einige Wochen zur Kinder-Kathedrale wird.

Zur Vorbereitung hat Diakonin Susanne Paetzold bei den Hildesheimer Schulen erfolgreich um Mitwirkung geworben: Schüler gestalten Kirchenbänke um oder ganz neu und schaffen Sitzgelegenheiten mit einem Bezug zu Martin Luther und dem 500-jährigen Jubiläum der Reformation. Während der Zeit der Kinder-Kathedrale vom 16. September bis 4. November sollen diese Bänke in der Innenstadt dort stehen, wo viele Kinder und Jugendliche vorbeikommen.

„Das Ordnungsamt hilft uns dabei, dafür die Genehmigungen zu bekommen“, sagt die Diakonin. Rechtzeitig vorher wird ein Stadtplan herausgegeben, der die Standorte angibt und die Themen-Bänke erläutert. Später dann gehen die Sitzmöbel an die Schulen zurück und werden dort benutzt.

Am Scharnhorstgymnasium ist ein Projekttag geplant; 40 Schüler werden an den Bänken arbeiten. Auch die Marienschule und die Grundschulen Alter Markt und Nordstadt gestalten ihre eigenen Bänke. Zudem haben sich eine Konfirmandengruppe aus Barnten-Rössing und das Kindergottesdienst-Team aus Freden gemeldet.

Die Klasse 9a des Goethegymnasiums ist schon bei der Arbeit: Ein Palettensofa soll entstehen und ein selbstgebauter Deck-Chair. Auch drei ausrangierte Bänke aus der St.-Nicolai-Kirche in Bolzum sind hier gelandet und werden umgestaltet: in eine „Garten-Eden-Bank“ zum Beispiel, verschönert mit Blumenkästen. „Wir wollten, dass die Bank den Menschen Freude macht, wenn sie in der Stadt steht“, erklärt Sa-

rah Haußmann. „Gott liebt alle Menschen“ ist das Motto der zweiten Bank. Ein Bild der Erdkugel und das Motto in mehreren Sprachen sollen das verdeutlichen. An die dritte Bank wird ein Tisch angebaut – weil die Menschen Luther zufolge Gott nicht mit Furcht, sondern mit Hoffnung begegnen sollen, erläutern die Schüler. Und das sei ja nun leichter, wenn sie es bequem hätten.

Bequemlichkeit bei der Begegnung mit Gott sei auch der Grund, warum Bänke in Kirchen überhaupt eingeführt wurden, erklärt Paetzold: Luther stellte das Wort Gottes in den Mittelpunkt. Entsprechend lang waren die Predigten. Wer die ganze Zeit aufpassen sollte, brauchte schon eine Sitzgelegenheit.

Allerdings – die Form der traditionellen, unverrückbaren Kirchenbank entspricht für die Diakonin nicht so sehr der „Freiheit eines Christenmenschen“. In vielen Kirchen wurden daher schon Bänke durch Stühle ersetzt, um die Sitzordnung wandelbarer zu machen. Und dieses Mehr an Freiheit sollen auch die in der Stadt verteilten Kirchen-Bänke der Jugendlichen zeigen.



Kirchen-Sofa: Kea Eickbusch, Franka Junker und die französischen Gast Schüler Axel Carpentier und Martin Terlier haben die Teile probenhalber zusammengestellt.

FOTO: BARTH